

111 GRÜNDE, REAL MADRID ZU LIEBEN

Eine Liebeserklärung an
den großartigsten
Fußballverein
der Welt

Kerry Hau & Filip Knopp



WIR SIND DER ZWÖLFTE MANN.
FUSSBALL IST UNSERE LIEBE!

Kerry Hau und Filip Knopp

111 GRÜNDE, **REAL MADRID** ZU LIEBEN

Eine Liebeserklärung an
den großartigsten Verein
der Welt



**WIR SIND DER ZWÖLFTE MANN,
FUSSBALL IST UNSERE LIEBE!**

INHALT

VORWORT

WIE KANN MAN DICH NICHT LIEBEN?	9
--	----------

1. KAPITEL

DIE ERFOLGE	11
<i>Weil Real Madrid der weltweit beste Fußballverein des 20. Jahrhunderts ist ... – ... und auch der beste des 20. Jahrhunderts in Europa – Weil es keinen erfolgreicheren Spitzenverein als Real Madrid gibt – Weil »la Décima« endlich Geschichte ist – Weil Real Madrid auf mehr »Pichichis« kommt als Barça und Atlético zusammen</i>	

2. KAPITEL

DER VEREIN	21
<i>Weil es in der Fußballwelt nichts Wertvolleres gibt als Real Madrid – Weil Real Madrid in den edelsten und gefragtesten Trikots der Welt spielt – Weil ein König Real Madrid zu den Königlichen taufte – Weil die Madrilenen ohne eine einzige Niederlage Meister wurden – Weil Real Madrid noch nie abgestiegen ist – Weil stets derjenige die Kapitänsbinde trägt, der am längsten im Verein ist – Weil zahlreiche Weltfußballer bei Real Madrid zaubern und zauberten – Weil Real Madrid für mehr Nervenkitzel sorgt als jedes Hollywood-Drama – Weil der Vorwurf, Franco habe den Königlichen zu ihren Erfolgen verholfen, lächerlich ist – Weil bei Real Madrid gewinnen allein nicht ausreicht – Weil Real Madrid nicht Tiki-Taka spielt, sondern Tik-Tak-Tor – Weil die Königlichen ihre Gegner gern leiden lassen – Weil niemand so sehr Stammgast in Europa ist wie Real – Weil nie jemand mit so vielen Toren ins Champions-League-Finale kam wie Real – Weil Real Madrid dreimal für den teuersten Transfer aller Zeiten sorgte – Weil Real auf dem Weg zu »la Décima« über eine Milliarde Euro ausgab – Weil es einem Fan von Real Madrid auch in der Sommerpause nie langweilig wird – Weil es eigentlich unmöglich ist, Nein zu Real Madrid zu sagen – Weil Real Madrid ein Zuhause für Deutsche ist – Weil Mesut Özil zum Schnäppchenpreis kam: und dann astronomische 50 Millionen Euro in die Kassen spülte – Weil sich Real auch selbst schlagen kann – Weil kein Wappen edler als das der Königlichen ist – Weil es viele Reals gibt, aber alle nur an das eine denken</i>	

3. KAPITEL

DIE HELDEN DER VERGANGENHEIT 59

Weil Santiago Bernabéu aus einem Trümmerhaufen einen Mythos erschuf – Weil der »blonde Pfeil« Real Madrid revolutionierte und zum Maßstab des Weltfußballs machte – Weil der Bomber aus Budapest nicht zu alt für Real Madrid war – Weil Real Madrid das beste Fußballspiel aller Zeiten zu verdanken ist – Weil ein sechsfacher Europapokalsieger aus Kantabrien ein Vorfuhrer von Gareth Bale sein muss – Weil die Revolution der »Yé-yes« di Stéfano und Co. schnell vergessen machte – Weil Real Madrid nie ein Torwartproblem hatte – Weil der »Göttliche« Madrilene war – Weil die »Quinta del Buitre« auch ohne einen Europapokal-Triumph die Fans so sehr mitriss wie keine andere Real-Mannschaft – Weil wir Juanito niemals vergessen werden und sein Geist auf ewig mit den Blancos sein wird – Weil Manolo Sanchís und Fernando Hierro ein Abwehrduo für die Ewigkeit bildeten – Weil Real Madrid einen Stürmer besaß, der aus zwei Chancen drei Tore machte – Weil alles an Raúl Real ist ... – ... und man ihn schließlich noch gebührend, aber keineswegs für immer verabschiedete – Weil »Großvater« Vicente del Bosque der beste Trainer war – Weil bei Real Madrid ein Blondschof spielte, der Journalisten zum Blumenpflücken jagte – Weil Real Madrid in den Genuss des elegantesten Fußballers aller Zeiten kam – Weil die Galaktischen ganz simpel Champions-League-Sieger wurden – Weil aus Barcelonas Mega-Starein Vollblutmadridista wurde – Weil »O Fenómeno« das Old Trafford erst verstummen und dann applaudieren ließ – Weil Roberto Carlos keine normalen, sondern nur grandiose Tore schoss – Weil in Madrid eine Pfeife spielte, die keine war – Weil jedem das Wasser im Munde zusammenlief, würde man eine Real-Jahrhundertelf zusammenstellen

4. KAPITEL

DIE HELDEN DER GEGENWART 107

Weil der »heilige Iker« das königliche Tor hütet – Weil Pepe bewiesen hat, dass er kein »Mörder« ist – Weil Tarzan bei Real Madrid für Recht und Ordnung sorgt ... – ... und er gern mit seinem Haar spielt – Weil jede Mannschaft Typen wie Marcelo und Álvaro Arbeloa braucht – Weil Xabi Alonso auf wie neben dem Platz eine gute Figur abgibt – Weil der »kroatische Mozart« das »königliche Orchester« dirigiert – Weil Karim Benzema auch an »Scheißtagen« nicht aufsteckt – Weil Real Gareth Bale und nicht Neymar verpflichtete – Weil Real Madrid den zurzeit weltbesten Spieler in seinen Reihen hat – Weil Cristiano Ronaldo in Wahrheit bescheiden und gutherzig ist – Weil Cristiano Ronaldo

allein mehr Facebook-Fans hat als der FC Barcelona und Bayern München zusammen – Weil Cristiano Ronaldo der bestbezahlte Fußballer der Welt ist – Weil CR7 sich zu einer der einflussreichsten Personen der Welt entwickelte – Weil Cristiano Ronaldo als wohl einziger Fußballer der Welt ein eigenes Museum besitzt – Weil CR7 Raúl in der Saison 2015/16 als Rekordtorjäger ablösen wird – Weil für Ángel di María in erster Linie nicht das Geld, sondern sein Kindheitstraum zählte – Weil wir bei internationalen Turnieren nie auf unsere Stars verzichten müssen – Weil Carlo Ancelotti der zweite del Bosque ist – Weil Florentino Pérez aus seinen größten Fehlern gelernt hat – Weil Zinedine Zidane auch die Gegenwart und Zukunft des Vereins prägt

5. KAPITEL

DIE HELDEN DER ZUKUNFT 149

Weil die Blancos nicht nur fertige Top-Spieler kaufen, sondern auch eigene formen – Weil Real Madrid eine eigene Stadt besitzt – Weil Real in Deutschland eine Fußballschule eröffnet hat – Weil selbst ehemalige Spieler nicht genug von dem Verein bekommen können

6. KAPITEL

DAS STADION 159

Weil das Estadio Santiago Bernabéu das schönste Stadion der Welt ist – Weil das Bernabéu noch größer wird als es ohnehin schon ist – Weil Reals Stadion eine der Hauptattraktionen in Madrid ist – Weil man dank der »Tour de Bernabéu« nur noch Real im Kopf hat – Weil 90 Minuten im Bernabéu sehr lang sind – Weil im Bernabéu die herrlichsten Hymnen zu hören sind – Weil im Bernabéu die atemberaubendsten »Fiestas« steigen – Weil 80.000 Fans ins Bernabéu pilgerten: aber nicht, weil ihre Mannschaft spielte – Weil man seinen eigenen »Bocadillo« mit ins Bernabéu nehmen darf – Weil Real zu Ehren seiner größten Legende jährlich ein Spiel austrägt

7. KAPITEL

DIE FANS 177

Weil die Real-Fans nicht nur Opernpublikum sind, sondern auch für ihr Team brennen können – Weil Toñins Bar der geeignetste Ort in Madrid ist, um ein Auswärtsspiel der Blancos zu verfolgen – Weil ein Abstecher ins Mesón Txistu

Träume wahr werden lassen kann – Weil Real Madrid die besten Promifans hat – Weil die großen Titel mit einer griechischen Göttin gefeiert werden – Weil auf dem Ehrenbalkon des Bernabéu die schönsten Frauen sitzen – Weil die Real-Fans einem Spieler des Erzrivalen Ovationen spendeten – Weil die meisten FIFA-Zocker Real-Sympathisanten sind

8. KAPITEL

DIE RIVALEN 191

Weil Real Madrid Teil des größten Fußballspiels der Welt ist – Weil nicht jeder Madrilene automatisch ein Anhänger der Blancos ist – Weil Real Madrid mit der kritischsten Sportpresse der Welt umgehen muss

9. KAPITEL

DIE EXTRAS 201

Weil man bei Real Madrid studieren kann – Weil Real Madrid nicht nur ausgezeichnet Fußball spielen kann – Weil Real Madrid mit Realmadrid TV einen der ersten Vereinssender überhaupt ins Leben rief – Weil sich Real Madrid für wohltätige Zwecke engagiert – Weil Real Madrid in Spielfilmen eine zentrale Rolle spielt – Weil die Königlichen so königlich sind, dass sie schon in ihrem eigenen Privatjet herumreisten – Weil ein deutschsprachiges Magazin rund um die Uhr über Real berichtet

10. KAPITEL

DIE ANEKDOTEN 213

Weil im königlichen Mannschaftsbus schon immer die kuriosesten Dinge passierten – Weil in Madrid ein Tor fiel, ohne dass der Ball im Spiel war – Weil Iván Zamorano sogar seinen Trainer umgrätschte, um bei Real Madrid zu bleiben – Weil John Toshack einfach lustig war – Weil Real sogar ein Spiel gegen 109 Kinder gewann – Weil nahezu jede Pressekonferenz mit José Mourinho ein Highlight war – Weil José Mourinho nie ein Blatt vor den Mund nahm

WER SCHRIEB WAS? 234

QUELLENVERZEICHNIS 235

Wie kann man dich nicht lieben?

¡Cómo no te voy a querer si fuiste campeón de Europa por décima vez! Wie kann man den Fußballverein nicht lieben, der als einziger zehnmal den größten europäischen Wettbewerb gewonnen hat? Schon nachdem wir als kleine Jungen zum ersten Mal durch die heiligen Hallen des Estadio Santiago Bernabéu geschlendert waren, fragten wir uns, wie man diesen Verein nicht lieben kann. Nachdem uns zahllose Pokale und sagenumwobene Andenken in ihren Bann gezogen hatten. Nachdem uns unsere Eltern unser erstes weißes Trikot gekauft hatten. Wir waren sogleich von einem Fieber befallen, das uns nie wieder verlassen sollte. Dem Fieber für den Verein der Superlative. Den Verein der unendlichen Dimensionen. Den Verein der Träume. Real Madrid Club de Fútbol. Ein Mythos des Fußballs oder besser gesagt: *der* Mythos des Fußballs!

Am 6. März 1902 ins Leben gerufen, ist der Klub aus dem Herzen der spanischen Hauptstadt dank harter Arbeit, purer Leidenschaft und großartiger Persönlichkeiten zur Nummer eins des Universums gereift. Bis heute genießt er diesen Status. Und er wird ihn auch zukünftig genießen, denn er gibt sich mit seiner exzellenten Vergangenheit nicht zufrieden. Er ist davon besessen, seine immense Erfolgsgeschichte weiterzuschreiben. Und das gelingt ihm. Nach über einer Dekade ohne Triumph in der Champions League haben wir sie am 24. Mai 2014 endlich bejubeln dürfen: »la Décima«. 4:1 gegen den Stadtrivalen Atlético Madrid. Ein Gänsehautfinale mit allem Drum und Dran: Rückstand, Ausgleich in der 93. Minute, Sieg in der Verlängerung. Die Superstars um 17-Tore-Mann und Weltfußballer Cristiano Ronaldo bescherten uns den großen Erfolg – so wie einst Alfredo di Stéfano, Raúl oder Zinédine Zidane. Wir waren nur zwei von Abertausenden »Madridistas«, die

an diesem Abend Freudentränen weinten. Carlo Ancelotti, »Carlo der Große«, der unsere Mannschaft zu diesem historischen und so lang herbeigesehnten zehnten Europapokaltitel führte, erkannte während der unaufhörlichen Siegesfeier: »Real Madrid ist mehr als ein Verein. Real Madrid ist eine weltweite Religion.«¹ Deshalb brauchten wir keine fünf Sekunden, um zuzusagen, als man uns anbot, dieses Buch zu schreiben.

111 Gründe zu finden – bei manchen Vereinen eine schier unlösbare Aufgabe. Bei einem Traditionsverein wie Real Madrid nicht. Unsere Herausforderung bestand eher darin, aus dem gewaltigen Fundus der bilderbuchartigen Historie der »Königlichen« die richtigen Gründe auszuwählen. Obwohl wir uns trotz unseres jungen Alters schon seit geraumer Zeit als Redakteure für das deutschsprachige Online-Fachmagazin *REAL TOTAL* engagieren und daher ein breites Wissen über den spanischen Rekordmeister vorzuweisen haben, mussten wir für dieses Werk viel lesen, viel anschauen und uns viel erzählen lassen. Schließlich wollten wir ein Buch schreiben, das dem besten und großartigsten Fußballverein der Welt würdig ist. ¡*Hala Madrid!*

Kerry Hau und Filip Knopp



1. GRUND

Weil Real Madrid der weltweit beste Fußballverein des 20. Jahrhunderts ist ...

Wäre Real Madrid ein Mensch, wäre dieser über 110 Jahre alt (Gründungsjahr 1902), hätte weißes Haar und trüge weiße Kleidung. Ein alter Herr, der in seinem Leben einiges erlebt und so viele Erfolge gefeiert hat wie kein anderer. Dieser Herr würde auf einem Berg hausen und auf die Fußballwelt hinunterschauen. Das ist der Selbstanspruch der »Merengues«. Sie wollen nonstop die Nummer eins sein. Aber weiß Gott nicht nur in Spanien, sondern auch in Europa und der Welt. Und das nicht nur binnen einiger Jahre, sondern gern über Jahrzehnte hinweg.

Kommt die Mannschaft mal »nur« bis in ein Halbfinale oder landet sie auf Rang zwei, ist das Jahr ein verlorenes Jahr. Solche Jahre erlebten die Madrilenen im Laufe des 20. Jahrhunderts, in dem der Fußball aufblühte. Und dennoch kann Real mit diesem Jahrhundert zufrieden sein. Kein anderer Klub konnte unserem Verein das Wasser reichen, er war das absolute Maß aller Dinge. Im 20. Jahrhundert entstand die Legende von Real Madrid. Die Zahlen sprechen für sich: Die Königlichen gewannen satte achtmal den Europacup, zweimal den UEFA Cup, zweimal den Intercontinental Cup, zweimal den Latin Cup, stolze 27-mal die spanische Meisterschaft, 17-mal den spanischen Pokal, fünfmal den spanischen Supercup und einmal den Ligapokal.

Folgerichtig ernannte der Weltfußballverband FIFA den Mythos aus der spanischen Metropole mit 3,2 Millionen Einwohnern zum offiziell »Besten Fußballverein des 20. Jahrhunderts«! Der 11. Dezember 2000 wurde für den »Madridismo« der Tag der Genugtuung, als Klubchef Florentino Pérez und Ehrenpräsident Alfredo di Stéfano die Trophäe in Italiens Hauptstadt Rom von FIFA-Boss Joseph Blatter stolz entgegennahmen. In einer uns nicht

weiter bekannten Wahl bekam Real mit 42,35 Prozent das eindeutig größte Stück vom Kuchen ab. Manchester United erhielt 9,69, der FC Bayern München 9,18, Madrids Erzfeind FC Barcelona 5,61 und der FC Santos 5,1 Prozent der abgegebenen Stimmen. So weit die Top Five.

Doch für die anderen interessiert man sich in Madrid eigentlich gar nicht, solange man selbst Spitze ist. Komme ins Bernabéu, wer wolle. Fast schon selbstredend, dass die einzige Intention unseres Klubs nur lauten kann: »Das Ziel von Real Madrid ist es, der beste Klub des 21. Jahrhunderts zu sein«, so Präsident Florentino Pérez Ende Februar 2011.² Wenn es in 86 Jahren soweit ist, werden wir für unseren Verein definitiv ein gutes Wort beim lieben Fußballgott einlegen.³

2. GRUND



... und auch der beste des 20. Jahrhunderts in Europa

Der Klub, der als bester eines Jahrhunderts in Europa ausgezeichnet wurde, erhält nicht zwangsläufig auch die Ehre, der weltweit beste des Jahrhunderts gewesen zu sein. Schließlich gibt es ja auch noch andere Fußball-Kontinente mit erfolgreichen Vereinen. Da denken wir vor allem an traditionsreiche aus südamerikanischen Ländern wie Argentinien oder Brasilien.

Aber wer wie Real Madrid zum weltbesten Fußballklub des 20. Jahrhunderts gekürt wurde, der muss es eigentlich auch in Europa werden. Und das wurden wir dann auch. Im Ranking der IFFHS (»International Federation of Football History & Statistics«), die beispielsweise auch jährlich für das Ausfindigmachen eines neuen Welttorwarts zuständig ist, machte Real am 10. September 2009 niemand etwas vor und der Verein erhielt am 11. Mai 2010 auf der World Football Gala in London eine goldene Trophäe und ein Zer-

tifikat mehr für das ohnehin schon prall gefüllte Museum. Möglich gemacht haben das natürlich die schon im letzten Grund genannten zahlreichen Trophäen und glorreichen Erfolge auf europäischem Parkett.

Mit Stolz präsentieren wir die Top Ten: Real Madrid (563,50 Punkte), Juventus Turin (466,00), FC Barcelona (458,00; Anmerkung: nur Platz drei, jawoll!), AC Mailand (399,75), Bayern München (399,00), Inter Mailand (362,00), Ajax Amsterdam (332,75), FC Liverpool (300,25), Benfica Lissabon (299,00), RSC Anderlecht (231,00).⁴

3. GRUND



Weil es keinen erfolgreicheren Spitzenverein als Real Madrid gibt

Wir zielen hierbei nicht auf die Anzahl an Trophäen ab. In dieser Rangliste liegt unser Klub nämlich nicht auf dem ersten Platz – leider, und für uns irgendwie unerklärlich. Doch wir Madridistas können damit leben. Zum einen, weil wir faire Sportsleute sind und in der Vereinshymne davon die Rede ist, dass man dem Feind ohne Neid und Groll auch nach einem verlorenen Kampf die Hand reichen möge. Zum anderen weil andere Klubs zwar den einen oder anderen Titel mehr haben, jedoch niemand so viele bedeutende Pokale gesammelt hat wie Real Madrid!

Es ist zum Beispiel wie damals während der Schulzeit: Eine Eins in Mathematik hat deutlich mehr Gewicht als zwei, wenn nicht drei Einsen im Fach Kunst. Genauso verkehrt wäre es, wenn der eine Fan sagt, sein Klub habe den Supercup im jeweiligen Land 15-mal gewonnen und sei daher erfolgreicher als der Klub des anderen Fans, der elfmal europäischer Champion wurde. Kurz und knapp: Nicht jeder Pokal ist gleich viel wert. Reals Titel in der spanischen Meisterschaft, eine der Top-Ligen der Welt: 32 – keiner hat mehr.

Mit 22 liegt der FC Barcelona auf Rang zwei. Ganze zehn weniger! Apropos zehn: Reals Titel in der höchsten europäischen Spielklasse? Zehn – keiner hat mehr. Nicht mal annähernd. Der AC Mailand auf Rang zwei hat eins, zwei, drei Pokale weniger. Vor allem diese beiden Wettbewerbe überragen. Die zusätzlichen beiden Gewinne des UEFA Cups 1985 und 1986 festigen Reals ersten Platz in der Liste der Sieger der europäischen Wettbewerbe in der Historie. Auch hier sind es drei Trophäen mehr, als Milan besitzt (neun).

Die großen und bedeutendsten Meisterschaften und Wettbewerbe, die Real am häufigsten gewann, sind es, die unseren Klub zum erfolgreichsten Spitzenverein machen! 104 Titel aus der bislang 112-jährigen Geschichte (Stand: 15. Juni 2014) listen die Könighen auf ihrer Website *Realmadrid.com* auf, 89 davon gewannen sie bis zum letzten Jahrhundertwechsel. Kein Wunder also, dass die FIFA Real am 11. Dezember 2000 in Rom als besten Fußballklub des vergangenen 20. Jahrhunderts auszeichnete (siehe 1. Grund). Zehn Champions-League-Titel, 32 Meisterschaften, 19 Pokalsiege, drei Interkontinental-Pokale, ein europäischer Superpokal, zwei UEFA-Cup-Erfolge, zwei kleine Weltpokale, zwei Latin Cups, neun spanische Superpokale, ein Ligapokal, 18 regionale Meisterschaften, fünf Mancomunados-Trophäen – »*Esto es Madrid!*«, das ist Real Madrid! Ist *so etwas* auch jemand anderes? Ach, diese Frage beantworteten wir ja bereits. Aber noch mal: Die Antwort lautet Nein!

4. GRUND



Weil »la Décima« endlich Geschichte ist

Achtung, Unwort-Alarm. »La Décima« hier, »la Décima« da. Übersetzt bedeutet »la Décima«: die Zehnte. Zwölf Jahre lang drehte dieser Begriff seine Kreise über dem Bernabéu-Stadion und Madrid. Mit »la Décima« assoziiert wird dort nämlich die Champions

League, die am 15. Mai des Jahres 2002 zum neunten Mal in der Klubgeschichte gewonnen wurde, und jener zehnte Triumph auf der europäischen Bühne, der schnellstens folgen sollte. Doch aus diesem Wunsch wurde lange nun wirklich nichts.

Die kommenden elf Spielzeiten waren geprägt von Misserfolg, geprägt von Leid und Schmerz, geprägt von Tränen. Die Motivation war bei jeder der Real-Mannschaften vorhanden, um einiges größer schien dafür aber der Druck zu sein, dem ruhmreichen Weltverein Titel Nummer zehn zu bescheren. Elf Teams scheiterten an diesem Druck. Oftmals sogar kläglich. 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010 – sechsmal in Folge wurde das »weiße Ballett« schon im Achtelfinale aus der Königsklasse gekegelt. Sechsmal! In Serie! Für den Rekordchampion eine Peinlichkeit sondergleichen. Und für uns einfach nur ernüchternd, enttäuschend. Vor allem beim Blick auf so manche dieser Ergebnisse: 2008 zweimal 1:2 gegen den AS Rom verloren, 2009 0:4 und 0:1 gegen den FC Liverpool.

Während sich neun von zehn Klubs freuen, überhaupt international vertreten zu sein, gilt bei Real Madrid die Devise: Jeder Wettbewerb wird gespielt, um ihn am Ende auch zu gewinnen! Erst recht der europäische. Doch wenig war zu sehen vom Glanz früherer Tage. Von »la Décima«, so schien es, war da schon gar nicht mehr die Rede. Im Nachhinein könnte man die Erwartungen in diesen furchtbaren Jahre damit vergleichen, als würde jeder in einer x-beliebigen Liga von einem potenziellen Absteiger erwarten, dass er sich für die Champions League qualifiziert, obwohl wegen der letzten Resultate doch irgendwie klar ist, dass das an Utopie grenzt.

Als Präsident Florentino Pérez im Sommer 2009 Top-Stars wie Cristiano Ronaldo, Kaká, Xabi Alonso und Karim Benzema verpflichtete, man wenige Monate später gegen Olympique Lyon jenes sechste Mal in Folge aus dem Wettbewerb befördert wurde und der Traum vom Finale im eigenen Stadion somit platzte, kam José Mourinho. Derjenige, der mit Inter Mailand im Tempel der Königlichen

die Königsklasse gewonnen hatte. Als »Messias« bekam er den Auftrag, das auch mit Real zu tun. Er schaffte es aber nicht. Auch »the Special One« konnte in drei Spielzeiten nicht dafür sorgen, dass im und um den Madridismo herum endlich mal Schluss mit dem Gerede von »la Décima« ist.

Stattdessen blieben die uns Woche für Woche, Monat für Monat, Jahr für Jahr und Trainingslager für Trainingslager immer gleich vorkommenden Aussagen: »Wir wollen »la Décima« gewinnen!« – Das ist ja mal was ganz Neues ..., dachte sich *jeder* Real-Fan bei diesen Worten. Je mehr von diesem zehnten Erfolg gesprochen wurde, umso mehr entwickelte sich dieser zur absoluten Besessenheit des Klubs. Und umso tragischer die bitteren Momente, als immer wieder feststand: Dieses Jahr wird es also wieder nichts ...

Zurück zu Mourinho: Und dennoch brachte er die »Blancos« weiter, stellte sie wieder auf eine höhere Stufe, war wesentlich erfolgreicher als seine Vorgänger. 2011: Halbfinale. 2012: Halbfinale. 2013: Halbfinale. Dass es am historischen 24. Mai 2014 dann *endlich* was mit der Erfüllung des großen Traums von »la Décima« wurde, ist zum Teil sicherlich auch dem exzentrischen Portugiesen zu verdanken. Und erst recht Carlo Ancelotti. Beim 4:1-Sieg über Stadtrivale Atlético stand der italienische Fußball-Lehrer nämlich an der Seitenlinie. Ihm gelang das, woran elf Trainer – Vicente del Bosque, Carlos Queiroz, José Antonio Camacho, Mariano García Remón, Vanderlei Luxemburgo, Juan Ramón López Caro, Fabio Capello, Bernd Schuster, Juande Ramos, Manuel Pellegrini und Mourinho – zuvor gescheitert waren: »la Décima«. Endlich ist dieses Kapitel vorbei! Udenkbar, dass es mit »Carletto« nach diesem großen Coup wieder ähnlich bergab geht wie nach dem im Jahre 2002 – glauben wir zumindest. Denn auch der Titeltrainer betonte: »Das ist der Beginn eines Zyklus. Wir müssen jetzt den elften europäischen Titel gewinnen!«⁵ Dumm nur, dass nach dem Triumph in Lissabon das Gerede von »la Undécima« (deutsch: die Elfte) losging ... Wort-Vielfalt: mangelhaft.⁶



Weil Real Madrid auf mehr »Pichichis« kommt als Barça und Atlético zusammen

Real Madrid ist ein Synonym für Offensivfußball. Wo Tore sind, da befinden sich auch die Männer in Weiß. Es entspricht schlichtweg nicht der Vereinsphilosophie, sich mit einem 1:0 zu begnügen. Heute demonstrieren Karim Benzema, Gareth Bale und Cristiano Ronaldo (kurz »BBC«) in vollendeter Form, dass sie den Anforderungen des anspruchsvollsten Arbeitgebers der Welt gerecht werden. In ihrer ersten gemeinsamen Saison avancierte das Sturmtrio mit 97 gemeinsamen Treffern in allen Wettbewerben zum gefürchtetsten in ganz Europa. José Manuel Pinto, dem inzwischen ins Exil entlassenen Torwart des FC Barcelona, läuft es vermutlich noch immer eiskalt den Rücken hinunter, wenn er sich diese drei Angreifer ins Gedächtnis ruft. Er ging ohnehin nie als »Fels in der Brandung« durch, doch wenn »BBC« auf ihn losstürmte, schlotterten ihm noch mehr die Knie. Keiner kann's »Pintohontas« verübeln, schließlich machten seine Vorgänger genauso schreckliche Zeiten durch wie er. Denn Fakt ist: Die treffsichersten Spieler in Spaniens Fußballgeschichte spielen seit jeher für Real Madrid.

Der »Pichichi«, die nach dem berühmten Goalgetter von Athletic Bilbao namens Rafael Moreno Aranzadi benannte Torjägerkrone der Primera División, fand nie so oft den Weg in ein Vereinsmuseum wie in das der Merengues: 26-mal⁷. Die größten Konkurrenten, der FC Barcelona und Atlético Madrid, kommen nicht einmal zusammen auf eine solche Anzahl. Der Erzfeind aus Katalonien brachte bislang 13 »Pichichis« hervor, der Lokalrivale zehn.

Der Rekordtorschützenkönig Reals trägt – wie hätte es auch anders sein sollen – den Namen Cristiano Ronaldo. Mit 46 Ligatoren in der Saison 2011/12 knackte der Portugiese die Bestmarke von Hugo »Hugol« Sánchez, einem weiteren legendären Blanco,

der in dem Spieljahr 1989/90 38-mal traf. Sánchez war mit dem Tor verheiratet. Viermal gewann der beste mexikanische Fußballer aller Zeiten die Auszeichnung im Real-Trikot, einmal im Atlético-Trikot. Darüber hinaus stellte Alfredo di Stéfano, das ewige Idol des Madridismo, fünf »Pichichis« in die sagenumwobenen Vitrinen des Estadio Santiago Bernabéu. Trotzdem gab es noch einen erfolgreicheren Torschützen als das argentinische Ass: Telmo Zarra von Athletic Bilbao. Der Spanier sicherte sich sechsmal die Trophäe.

Alle 26 »Pichichis« von Real Madrid:

- Manuel Olivares, 1932/33, 16 Tore in 14 Spielen
- Manuel Fernández »Pahiño«, 1951/52, 28 Tore in 27 Spielen
- Alfredo di Stéfano, 1953/54, 27 Tore in 28 Spielen
- Alfredo di Stéfano, 1955/56, 24 Tore in 30 Spielen
- Alfredo di Stéfano, 1956/57, 31 Tore in 30 Spielen
- Alfredo di Stéfano, 1957/58, 19 Tore in 30 Spielen
- Alfredo di Stéfano, 1958/59, 23 Tore in 28 Spielen
- Ferenc Puskás, 1959/60, 26 Tore in 24 Spielen
- Ferenc Puskás, 1960/61, 27 Tore in 28 Spielen
- Ferenc Puskás, 1962/63, 26 Tore in 30 Spielen
- Ferenc Puskás, 1963/64, 20 Tore in 25 Spielen
- Amancio Amaro, 1968/69, 14 Tore in 29 Spielen
- Amancio Amaro, 1969/70, 16 Tore in 29 Spielen
- Juan Gómez »Juanito«, 1983/84, 17 Tore in 31 Spielen
- Hugo Sánchez, 1985/86, 22 Tore in 33 Spielen
- Hugo Sánchez, 1986/87, 34 Tore in 41 Spielen
- Hugo Sánchez, 1987/88, 29 Tore in 35 Spielen
- Hugo Sánchez, 1989/90, 38 Tore in 36 Spielen
- Emilio Butragueño, 1990/91, 19 Tore in 35 Spielen
- Iván Zamorano, 1994/95, 28 Tore in 38 Spielen
- Raúl, 1998/99, 25 Tore in 37 Spielen
- Raúl, 2000/01, 24 Tore in 36 Spielen

- Ronaldo, 2003/04, 24 Tore in 32 Spielen
- Ruud van Nistelrooy, 2006/07, 25 Tore in 37 Spielen
- Cristiano Ronaldo, 2011/12, 46 Tore in 38 Spielen
- Cristiano Ronaldo, 2013/14, 31 Tore in 30 Spielen⁸